



Kapitel 1

Die Grusel-Villa

Mama kramt mit einer Hand in ihrer Tasche, mit der anderen hält sie das Lenkrad.

„Hallo? Da ist ein Zebrastreifen“, knurre ich.

Prompt werde ich gegen den Gurt geschleudert.
„Au!“ Ich reibe mir die Schulter.

„Ah, da ist er ja“, flötet Mama, hält mir den Lippenstift vor die Nase und strahlt mich an. Ihre gute Laune geht mir echt auf die Nerven!

Ich beiße mir auf die Zähne vor lauter Ärger. Und zucke zusammen. Autsch! Schon wieder

dieser fiese Schmerz! Nicht mal meine Zahnärztin weiß, woher der kommt. Also von den Eck-Zähnen, so viel ist klar. Aber warum die schmerzen, das kann sie auch nicht erklären. Ich halte mir die Wange. Mama tut so, als hätte sie das mit den Zähnen nicht bemerkt. Aber ich sehe genau, wie ihre Augen aufleuchten.



Der alte Mann vor dem Zebrastreifen zögert immer noch. Er wirft Mama einen wütenden Blick zu. Dann wagt er sich endlich auf die Straße.

„Hier wohnen nur alte Leute“, stelle ich fest.

Mama schaut in den Rückspiegel und malt sich die Lippen blutrot an. „Unser neuer Vermieter ist zum Beispiel nicht alt“, meint sie und macht einen Kussmund.

Ich rolle mit den Augen. „Klar ist der alt!“, sage ich, „*und* unheimlich!“

„Also ich finde Herrn Dalca ziiieemlich gut aussehend“, meint Mama, „*und* höflich!“

„Herr Dalca sieht aus wie eine Leiche!“, stelle ich klar. „Hast du mal seine Finger gesehen?“ Bei der Erinnerung an die langen, bleichen Spinnen-Finger läuft es mir kalt den Rücken runter. Ich wünschte, Mama hätte die Anzeige in der Zeitung übersehen!

„Wohnung in alter Villa zu vermieten“, hatte da in fetten schwarzen Buchstaben gestanden. „Sehr, sehr günstig und gleich neben einem Friedhof!“

Jetzt sieht Mama mich an, als wäre *ich* hier verrückt. „Herr Dalca ist so blass, wie es sich für einen ordentlichen Vampir gehört, Tilda“, sagt sie. „Ich finde das überaus elegant.“

„Und ich finde das überaus hässlich“, knirsche ich und starre aus dem Fenster.

Draußen wirbeln Blätter durch die Luft. Hinter den Bäumen führen weiße Steintreppen zu ebenso weißen Häusern hinauf. Einige der Villen werden sogar von Steinlöwen bewacht.

Könnte ich doch zurück nach Hause! Würde Mama doch bloß durch die engen Straßen unseres alten Viertels kurven und darüber schimpfen, dass sie keinen Parkplatz findet. Stattdessen biegt sie